

Unterlage für die 97. Sitzung des Senats der Leuphana Universität Lüneburg (1. Sitzung im Sommersemester 2015)
am 15.04.2015

Drucksache-Nr.: 481/97/1 SoSe 2015
Ausgabedatum: 10.04.2015

TOP 6 ANLAGEN ZUR RAHMENPRÜFUNGSORDNUNG FÜR DEN LEUPHANA BACHELOR
B) NEUFASSUNG DER ANLAGE 8 KOMPLEMENTÄRSTUDIUM

Sachstand

Die Weiterentwicklung des Komplementärstudiums des Leuphana Bachelor wurde mit Unterstützung der Stiftung Mercator und der Volkswagen Stiftung in den vergangenen dreieinhalb Jahren vorangetrieben. Im Zuge der projektgeforderten Umstrukturierungsarbeiten konnte das Konzept des Komplementärstudiums grundsätzlich überarbeitet und weiterentwickelt werden. Somit wird ein grundlegend überarbeitetes Modell vorgeschlagen, das in den vergangenen Semestern in einem breiten partizipativen Prozess in den Fakultäten, im Qualitätszirkel sowie Studienkommissions-sitzungen diskutiert und bedarfsgerecht bis zur aktuellen Fassung modifiziert wurde.

Ziele des Komplementärstudiums

Das Komplementärstudium setzt den fächerübergreifenden Ansatz des Leuphana Semesters über das gesamte weitere Bachelorstudium hinweg fort. „Komplementär“ wird hier verstanden als sich gegenseitig ergänzend, entsprechend wird die wissenschaftliche Fokussierung im Rahmen der verschiedenen Major um weitere fachliche Blickwinkel ergänzt. Indem die Studierenden Lehrveranstaltungen wählen, die ihnen eigenen Themen oder Fragestellungen aus einer fremden wissenschaftlichen Perspektive betrachten, werden sie systematisch zu fachlichen und methodischen Perspektivenwechseln angeregt. Zugleich sollen die Studierenden lernen, sich Zugänge zu Neuem zu erarbeiten und Unbekanntem flexibel und kreativ zu begegnen. Somit können die in Major und Minor erworbenen Fachkompetenzen in Kombination mit dem Angebot des Komplementärstudiums erweitert werden: zum einen durch Schärfung und Profilierung eigener Interessen zum anderen durch den Aufbau weiterer auch fachfremder Kompetenzen und somit der Entwicklung eines für die Arbeitswelt interessanten Profils.

Das umfangreiche, abwechslungsreiche Lehrangebot soll die Studierenden zur Auseinandersetzung mit verschiedenen (methoden-, praxis- und textorientierten) Herangehensweisen in sozial-, geistes-, und naturwissenschaftlichen sowie inter- und transdisziplinären Wissenschaftsgebieten motivieren. Dabei tragen die Lehrenden aus den Fakultäten ebenso zur Vielfalt des Veranstaltungsangebots bei, wie die Kolleginnen und Kollegen aus hochschulinternen Einrichtungen wie Methodenzentrum und ZeMoS (Zentraleinrichtung Moderne Sprachen). Und nicht zuletzt wirken externe Lehrbeauftragte, die an anderen Universitäten forschen oder Erfahrungen aus der Praxis einbringen, mit ihren Angeboten daran mit, Neugier und Verständnis für andere Wissenschaftskulturen zu wecken.

Gründe für Neustrukturierung

Mit Mitteln der Mercator Stiftung gefördert konnten in den letzten Jahren die Notwendigkeiten zur Weiterentwicklung des Komplementärstudiums identifiziert werden, die eine tiefergehende Umstrukturierung nahelegen. Die derzeitige Logik der Perspektiveneinteilung soll durch die Weiterentwicklung stringenter gefasst werden, denn teilweise beschreibt diese eher Herangehensweisen (wie „Methoden und Modelle“ sowie „Projekte und Praxis“), teilweise ist die inhaltliche Trennschärfe zwischen den Perspektiven fließend (so gibt es substantielle Schnittmengen zwischen „Verstehen und Verändern“ sowie „Sprache und Kultur“). Die Perspektiveneinteilungen sind somit mehr organisatorische Notwendigkeiten als inhaltliche Orientierung. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass derartige Unschärfen die Orientierung für Studierende bei der Auswahl von Veranstaltungen ebenso erschwert wie für Lehrende, die ihre Lehrangebote einreichen wollen, aber unsicher bei der Zuordnung ihrer Veranstaltung sind.

Eine andere Problematik besteht darin, dass die gegenwärtige Struktur nicht den jetzt gültigen hochschulrechtlichen Anforderungen an eine Modularisierung entspricht. Danach kann in der Regel jedes Modul nur einmal absolviert werden. Derzeit sehen die Belegungsregeln jedoch vor, dass die Studierenden einzelne Perspektiven bis zu dreimal wäh-



len können. Da aber die Perspektiven mit Modulen gleichgesetzt werden, ist eine derartige Wiederholung hochschulrechtlich anfechtbar.

Vor diesem Hintergrund erscheint es angezeigt, das Komplementärstudium stärker in Richtung seiner genuinen Zielsetzung zu schärfen, indem der Zuschnitt der Perspektiven akzentuiert und mit Hilfe klar abgrenzbarer Module zugleich strukturiert wird.

Vorteile des neuen Modells

Das neue Modell sieht vor, dass die bisherigen sechs Perspektiven akzentuiert bzw. teilweise neu geordnet und in einen verbindlicheren modularen Rahmen eingefasst werden. Da der Perspektivenwechsel nach wie vor den Kern des Komplementärstudiums darstellt, orientiert sich das neue Modell stärker als bisher an Wissenschaftsgebieten und deren Anwendungsfeldern. Entsprechend wird nun zwischen vier wissenschaftlichen Perspektiven unterschieden, die jeweils durch drei Herangehensweisen charakterisiert werden. Dabei werden sozialwissenschaftliche, geisteswissenschaftliche und naturwissenschaftliche um eine neue inter- und transdisziplinäre Perspektive ergänzt, die systematisch auf die besonderen erkenntnistheoretischen und methodologischen Herausforderungen im Zusammenhang mit disziplinenübergreifendem oder gar die Grenzen der Wissenschaft überschreitendem Denken und Arbeiten einhergeht sowie Beispiele guter Praxis in diesem anspruchsvollen wissenschaftlichen Arbeitsfeld analysiert.

Jede dieser vier Perspektiven wird durch drei Herangehensweisen repräsentiert.

- 1) Methodenorientiertes Vorgehen hat die Einführung, Vertiefung und/oder Anwendung spezifischer Methoden aus Fächern der vier Wissenschaftsperspektiven zum Inhalt.
- 2) Im Rahmen praxisorientierten Vorgehens werden Projekte zu Themenfeldern der vier Wissenschaftsgebiete konzipiert, geplant und/oder durchgeführt. Dabei steht die wissenschaftliche Reflexion der Projektarbeit und der Praxisbezüge im Mittelpunkt.
- 3) Medialitätsorientiertes Vorgehen meint das Diskutieren, Reflektieren und/oder Rekonstruieren von Texten, Bildern oder auditiven Phänomenen sowie Theorien und Debatten, die von besonderer Bedeutung oder Aktualität in Fächern der vier Wissenschaftsperspektiven sind.

Das neue Modell des Komplementärstudiums besteht somit aus 12 klar abgrenzbaren Modulen, die den Lehrenden durch ihre Orientierung am eher klassischen Zuschnitt der Wissenschaftslandschaft eine passgenauere Zuordnung ihrer Angebote erleichtert. Zugleich ermöglicht die klare Struktur – in Verbindung mit nachvollziehbar gefassten Belegungsregeln (jedes Modul ist maximal einmal wählbar) – den Studierenden die flexiblere Gestaltung selbstgewählter Kompetenzprofile in diesem fachübergreifenden Bereich ihres Bachelorstudiums.

Prozessschritte und Gremienbeteiligung im Zuge der Weiterentwicklung

Zur Erreichung einer größtmöglichen Akzeptanz des neu entwickelten Modells wurde die Beteiligung wichtiger universitärer Institutionen und Akteursgruppen als entscheidend angesehen. Entsprechend wurde seit dem Wintersemester 2013/14 das Gespräch mit den Studiendekanaten aller Fakultäten sowie verschiedenen Major-Verantwortlichen gesucht, in denen das Modell präsentiert und zur Diskussion gestellt wurde. Ebenso wurde der Gedankenaustausch mit zentralen Einrichtungen wie ZeMoS und Methodenzentrum sowie Prüfungsservice und myStudy-Verantwortlichen gesucht. Im Rahmen dieses partizipativen Prozesses wurde auch der Qualitätszirkel für das Komplementärstudium im Sommersemester 2014 genutzt, um ein Meinungsbild der Studierenden zu erhalten, und schließlich wurden im Rahmen der Lehrendenakademie im Herbst 2014 auch die Dozierenden um ihre Einschätzung gebeten.

Die Rückmeldungen aus all diesen Gesprächen und Diskussionen kann so zusammengefasst werden, dass das Modell sowohl inhaltlich (fächerübergreifendes Profil) als auch strukturell (12 Module) überzeugen konnte, wobei die neu vorgeschlagene inter- und transdisziplinäre Perspektive als besonders wichtig erachtet wurde. Zugleich flossen zahlreiche Anregungen aus den Gesprächen in die Modifizierung des ursprünglichen Modells ein.

Die Studienkommission Leuphana Semester und Komplementärstudium hat schließlich als vorläufigen Schlusspunkt dieses universitären Beteiligungsprozesses die Anlage 8 Komplementärstudium in ihrer Sitzung am 28.01.2015 dem Senat einstimmig zur Beschlussfassung empfohlen.



Beschlussvorschlag:

Der Senat beschließt gem. § 41 Abs. 1 Satz 1 NHG die Neufassung der Anlage 8 Komplementärstudium zur Rahmenprüfungsordnung für den Leuphana Bachelor in der Fassung gem. Anlage 1 zur Drs.-Nr. 481/97/1 SoSe 2015.



Neufassung der Anlage 8 Komplementärstudium zur Rahmenprüfungsordnung der Leuphana Universität Lüneburg für den Leuphana Bachelor

Der Senat der Leuphana Universität Lüneburg hat am xxx gem. § 44 Abs. 1 NHG folgende Neufassung der Anlage 8 Komplementärstudium zur Rahmenprüfungsordnung für den Leuphana Bachelor vom 16.04.2014 (Leuphana Gazette Nr. 18/14 vom 18.07.2014) beschlossen. Das Präsidium hat diese Neufassung gem. § 37 Abs. 1 Satz 3 Nr. 5 b NHG am xxx genehmigt.

Die Regelungen der Rahmenprüfungsordnung der Leuphana Universität Lüneburg für den Leuphana Bachelor werden wie folgt ergänzt:

Zu § 3 Abs. 2 Näheres zum Aufbau und zum Inhalt des Komplementärstudiums

Das Komplementärstudium ist ein für alle Studierenden im Leuphana Bachelor verpflichtender Bestandteil des Studiums. Es kann ab dem 2. Semester belegt werden. Das Komplementärstudium unterstützt die Studierenden während ihres Studiums systematisch bei fachwissenschaftlichen und methodischen Perspektivwechseln. Der fächerübergreifende Ansatz des Komplementärstudiums zielt durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Wissenschaftsgebieten auf ein Verständnis für verschiedene Wissenschaftskulturen sowie den Erwerb von inter- und transdisziplinären Problemlösungskompetenzen. Die Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen sind dabei gleichwertige Bildungsziele. Darüber hinaus wird der Herstellung von Praxisbezügen wissenschaftlichen Arbeitens gesondert Raum gegeben.

Das Komplementärstudium gliedert sich in vier Perspektiven:

- Sozialwissenschaftliche Perspektive,
- Geisteswissenschaftliche Perspektive,
- Naturwissenschaftliche Perspektive sowie
- Inter- und transdisziplinäre Perspektive.

Innerhalb dieser übergeordneten Perspektiven werden Veranstaltungen aus den verschiedenen Disziplinen angeboten, die diesen Perspektiven zugeordnet sind.

Die vier Perspektiven werden jeweils durch drei Herangehensweisen konkretisiert, im Einzelnen methodenorientiertes, praxisorientiertes sowie medialitätsorientiertes Vorgehen:

- In den methodenorientierten Modulen finden Einführung, Vertiefung und/oder Anwendung spezifischer Methoden aus Fächern der vier Wissenschaftsperspektiven statt.
- In den praxisorientierten Modulen werden Projekte konzeptioniert, geplant und/oder durchgeführt sowie konkrete Praxisbezüge hergestellt, dabei werden Themenfelder der vier Wissenschaftsgebiete aufgegriffen. Die wissenschaftliche Reflexion der Projektarbeit und der Praxisbezüge ist dabei zentral.

- In den medialitätsorientierten Modulen werden Theorien und Debatten reflektiert und rekonstruiert, die von besonderer Bedeutung oder Aktualität in den Fächern der vier Wissenschaftsperspektiven sind. Dem liegt ein Medialitätsbegriff zu Grunde, der das gesamte Spektrum gesellschaftlicher Kommunikation beinhaltet, also insbesondere textliche, bildliche, non-verbale und audiovisuelle.

Somit gliedert sich das Komplementärstudium in 12 Module. Studierende des Leuphana Bachelor müssen insgesamt 30 CP im Komplementärstudium erwerben. Dabei ist jedes Modul maximal einmal anwählbar; die Doppelbelegung einer Lehrveranstaltung ist nicht zulässig. Der Erwerb von 5 CP in einer fremdsprachigen Lehrveranstaltung ist verpflichtend.

Zu § 22 Gender-Diversity Zertifikat

(1) Das Gender-Diversity Zertifikat bestätigt die Ausbildung von Gender-Diversity Kompetenzen, die auf die Entfaltung von Persönlichkeits- und Reflexionskompetenz zielt, welche durch grundlegende wie auch anwendungsbezogene Kenntnisse und Methoden zur Analyse und kritischen Betrachtung von Geschlechterverhältnissen, Hierarchien und gesellschaftlichen und menschlichen Vielfältigkeiten befördert wird.

(2) Um das Gender-Diversity Zertifikat zu erwerben, sind verpflichtend die beiden folgenden Veranstaltungen (Grundlagenveranstaltungen) im Komplementärstudium im Umfang von je 5 CP zu absolvieren:

- „Theorien, Konzepte und Anwendungsfelder der Frauen- und Geschlechterforschung“ (5 CP)
- „Theorien, Konzepte und Anwendungsfelder der Intersektionalitäts- und Diversityforschung“ (5 CP)

10 CP sind in zwei weiteren Veranstaltungen (Erweiterungsveranstaltungen), die als solche ausgewiesen sind, in den Modulen des Komplementärstudiums, integrativ zu erbringen. Hierfür müssen sich die Studierenden mit fachlichen Inhalten zu Gender-Diversity Fragestellungen in den jeweiligen Forschungs- und Anwendungsbereichen befassen; diese sind der zentrale Gegenstand der Prüfungsleistung. Veranstaltungen, die als für das Gender-Diversity Zertifikat geeignet sind, werden im Vorlesungsverzeichnis entsprechend gekennzeichnet.

(3) Die/der Lehrende des jeweiligen Moduls bestätigt durch Unterschrift, dass die/der Studierende das ausgewiesene Modul nach Abs. 2 UAbs. 1 erfolgreich absolviert bzw. sich gemäß Abs. 2 UAbs. 2 im Rahmen eines Moduls mit Gender-Diversity in ausgewählten Forschungs- und Anwendungsbereichen als zentralem Gegenstand befasst hat.

(4) Hat die/der Studierende die für das Zertifikat benötigten 20 CP erreicht, stellt das Prüfungsamt auf Antrag und nach Vorlage der entsprechenden Dokumentation das Gender-Diversity Zertifikat aus.



Modulübersicht Komplementärstudium

		Perspektiven			
		Sozialwissenschaftliche Perspektive	Geisteswissenschaftliche Perspektive	Naturwissenschaftliche Perspektive	Inter- und transdisziplinäre Perspektive
Herangehensweisen	methodenorientiert	Modul KS-SWm	Modul KS-GWm	Modul KS-NWm	Modul KS-ITWm
	praxisorientiert	Modul KS-SWp	Modul KS-GWp	Modul KS-NWp	Modul KS-ITWp
	medialitätsorientiert	Modul KS-SWt	Modul KS-GWt	Modul KS-NWt	Modul KS-ITWt

Komplementärstudium

Modul	Inhalt	Veranstaltungsformen	Modulanforderungen und Prüfungsleistung	CP
Methodenorientierte Zugänge zu den Sozialwissenschaften (KS-SWm)	Einführung in sozialwissenschaftliche Methoden und dahinterliegende Denkfiguren. Im Vordergrund steht die Frage, mit welchen Herangehensweisen soziale Phänomene systematisch auf Gesetzmäßigkeiten hin erforscht und erklärt werden und wie die gewonnenen Erkenntnisse nutzbar gemacht werden.	Seminare oder Vorlesungen	Schriftliche wissenschaftliche Arbeit <i>oder</i> Klausur	5
Praxisorientierte Zugänge zu den Sozialwissenschaften (KS-SWp)	Das Modul beinhaltet die Konzeption, Planung und/oder Durchführung von Projekten mit sozialwissenschaftlichem Fokus. Studierende lernen anhand von Fallbeispielen, konkreten Vorhaben oder Praktika weitere Perspektivwechsel kennen: von einer theoretischen auf eine anwendungsorientierte und von einer internen (Studium) auf eine externe (Praxis) Sicht.	Projekte oder Seminare	Schriftliche wissenschaftliche Arbeit <i>oder</i> kombinierte wissenschaftliche Arbeit	5
Medialitätsorientierte Zugänge zu den Sozialwissenschaften (KS-SWt)	Studierende lesen, rekonstruieren und diskutieren Theorien und Debatten, die eine besondere Bedeutung oder Aktualität in sozialwissenschaftlichen Disziplinen aufweisen. Zugrunde gelegt ist ein Medialitätsbegriff, der verschiedene Formen der Kommunikation beinhalten kann, also textliche, bildliche, non-verbale und audiovisuelle.	Seminare oder Vorlesungen	Schriftliche wissenschaftliche Arbeit <i>oder</i> kombinierte wissenschaftliche Arbeit	5
Methodenorientierte Zugänge zu den Geisteswissenschaften (KS-GWm)	Einführung in geisteswissenschaftliche Methoden und dahinterliegende Denkfiguren. Im Vordergrund steht die Frage, mit welchen Herangehensweisen in den Geisteswissenschaften betrachtete Phänomene deutend verstanden sowie systematisch auf Gesetzmäßigkeiten hin erforscht und erklärt werden und wie die gewonnenen Erkenntnisse nutzbar gemacht werden.	Seminare oder Vorlesungen	Schriftliche wissenschaftliche Arbeit <i>oder</i> Klausur	5



	werden können.			
Praxisorientierte Zugänge zu den Geisteswissenschaften (KS-GWp)	Das Modul beinhaltet die Konzeption, Planung und/oder Durchführung von Projekten mit geisteswissenschaftlichem Fokus. Studierende lernen anhand von Fallbeispielen, konkreten Vorhaben oder Praktika weitere Perspektivwechsel kennen: von einer theoretischen auf eine anwendungsorientierte und von einer internen (Studium) auf eine externe (Praxis) Sicht.	Projekte oder Seminare	Schriftliche wissenschaftliche Arbeit <i>oder</i> kombinierte wissenschaftliche Arbeit	5
Medialitätsorientierte Zugänge zu den Geisteswissenschaften (KS-GWt)	Studierende lesen, rekonstruieren und diskutieren Theorien und Debatten, die eine besondere Bedeutung oder diskursive Aktualität in geisteswissenschaftlichen Disziplinen aufweisen. Zugrunde gelegt ist ein Medialitätsbegriff, der verschiedene Formen der Kommunikation beinhalten kann, also textliche, bildliche, non-verbale und audiovisuelle.	Seminare oder Vorlesungen	Schriftliche wissenschaftliche Arbeit <i>oder</i> kombinierte wissenschaftliche Arbeit	5
Methodenorientierte Zugänge zu den Naturwissenschaften (KS-NWm)	Einführung in naturwissenschaftliche Methoden und dahinterliegende Denkfiguren. Im Vordergrund steht die Frage mit welchen Herangehensweisen Naturphänomene systematisch auf Gesetzmäßigkeiten hin erforscht und erklärt werden und wie die gewonnenen Erkenntnisse nutzbar gemacht werden.	Seminare oder Vorlesungen	Schriftliche wissenschaftliche Arbeit <i>oder</i> Klausur	5
Praxisorientierte Zugänge zu den Naturwissenschaften (KS-NWp)	Das Modul beinhaltet die Konzeption, Planung und/oder Durchführung von Projekten mit naturwissenschaftlichem Fokus. Studierende lernen anhand von Fallbeispielen, konkreten Vorhaben oder Praktika weitere Perspektivwechsel kennen: von einer theoretischen auf eine anwendungsorientierte und von einer internen (Studium) auf eine externe (Praxis) Sicht.	Projekte oder Seminare	Praktische Leistung <i>oder</i> kombinierte wissenschaftliche Arbeit	5
Medialitätsorientierte Zugänge zu den Naturwissenschaften (KS-NWt)	Studierende lesen, rekonstruieren und diskutieren Theorien und Debatten, die eine besondere Bedeutung oder Aktualität in naturwissenschaftlichen Disziplinen aufweisen. Zugrunde gelegt ist ein Medialitätsbegriff, der verschiedene Formen der Kommunikation beinhalten kann, also textliche, bildliche, non-verbale und audiovisuelle.	Seminare oder Vorlesungen	Kombinierte wissenschaftliche Arbeit <i>oder</i> Klausur	5
Methodenorientierte Zugänge zu inter- und transdisziplinären Wissenschaften (KS-ITWm)	Einführung in methodengeleitete Zusammenarbeit zwischen mehreren Wissenschaftsgebieten bzw. mit nichtakademischen Akteuren. Untersucht wird, wie inter- und transdisziplinäre Methoden bei derartigen Grenzüberschreitungen Zwischenräume und Übergangszonen schaffen und worin deren erkenntnistheoretischer und/oder legitimatorischer Mehrwert liegt.	Seminare oder Vorlesungen	Kombinierte wissenschaftliche Arbeit <i>oder</i> Klausur	5
Praxisorientierte	Das Modul zielt auf den kreativen Umgang	Projekte	Schriftliche wissenschaftliche	5



Zugänge zu inter- und transdisziplinären Wissenschaften (KS-ITWp)	mit Grenzerfahrungen im Rahmen inter- oder transdisziplinärer Projekte. Studierende lernen anhand von Fallbeispielen, konkreten Vorhaben oder Praktika die Grenzen zwischen Wissenschaftsdisziplinen und nichtakademischer Umwelt kennen und reflektieren sowie kooperative Strukturen zu gestalten.	oder Seminare	Arbeit <i>oder</i> kombinierte wissenschaftliche Arbeit	
Medialitätsorientierte Zugänge zu inter- und transdisziplinären Wissenschaften (KS-ITWt)	Studierende lesen, rekonstruieren und diskutieren Theorien und Debatten, die eine besondere Bedeutung oder Aktualität in inter- und transdisziplinären Wissenschaften aufweisen. Zugrunde gelegt ist ein Medialitätsbegriff, der verschiedene Formen der Kommunikation beinhalten kann, also textliche, bildliche, non-verbale und audiovisuelle.	Seminare oder Vorlesungen	Kombinierte wissenschaftliche Arbeit <i>oder</i> Klausur	5